60%). Hauptziel der sozialistischen B.spolitik ist die gebildete Nation. Der Erwerb von B. ist heute nicht mehr nur auf die Jugend beschränkt. Das Streben nach immer mehr B.' kennzeichnet wesentlich das Menschenbild des Sozialismus. Ständige B. und → *Weiterbildung* wird normaler Bestandteil des Lebens im Sozialismus.

Bildungsprivileg: Merkmal der gegen das Volk gerichteten Bildungspolitik der jeweils herrschenden Klasse in einem auf antagonistischen Klassengegensätzen beruhenden Staatswesen. B. beinhaltet, daß ->- *Bildung* zum Privileg der herrschenden Klasse wird (Bildungsmonopol) und die werktätigen Massen völlig von der Bildung ausgeschlossen sind (Analphabetentum in den kolonialen und auch entwickelten kapitalistischen Ländern) oder deren Bildung auf ein Minimum des objektiv Erforderlichen reduziert wird. Seine ideologische Reflexion und Rechtfertigung findet das B. in den sogenannten Begabungs- und Elitetheorien (->- *Elitetheorie).* So tritt das B. in der westdeutschen Bundesrepublik dergestalt in Erscheinung, dal) für die überwältigende Mehrheit der Arbeiter- und Bauemkinder nur die sog. volkstümliche Bildung geboten wird, d. h. eine Bildung, die sich bewußt nicht am Inhalt und den Methoden der Wissenschaft orientiert. Schreiben, Lesen, Rechnen und Religion sind die wesentlichsten Inhalte der Volksschulbildung. Daran ändert auch ein Abgehen vom Begriff der Volksschule und eine zeitliche Verlängerung der Schulpflicht nichts. Diese Bildungspolitik versperrt den Kindern des Volkes den Zugang zu den höheren Bildungssystemen. Hier liegt die Ursache dafür, daß an den Universitäten und Hochschulen der Bundesrepublik nur rd. 5 % der Studierenden Söhne und Töchter von Arbeitern und Bauern sind. Das B. ist ein entscheidendes Mittel, die Werktätigen von der bewußten Mitgestaltung und Mitbestimmung der gesellschaftlichen Verhältnisse auszuschließen, sie ideologisch zu unterwerfen und die Klassenherrschaft der Bourgeoisie, die Existenz der Ausbeuterordnung zu sichern.

Bitterfelder Weg: Programm der Überwindung der Trennung von Kunst und Leben, von Künstler und Volk sowie der planmäßigen Entwicklung der sozialistischen Nationalkultur in der DDR. Auf der Grundlage der Beschlüsse des V. Parteitages der SED (1958) wurden die Aufgaben der Kulturpolitik, die Bestandteil der sozialistischen Kulturrevolution sind, auf der Autorenkonferenz des Mitteldeutschen Verlages in Bitterfeld (erste Bitterfelder Konferenz, 24. 4. 1959) beraten. Ihr Ziel war das engere Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und den Kulturschaffenden. Die Werktätigen sollten durch aktive Teilnahme am Kunstschaffen Zugang zu allen Kunstbereichen finden und sich die Schätze des kulturellen Erbes aneignen. Den Künstlern wurde die Aufgabe gestellt, durch unmittelbare Teilnahme am sozialistischen Aufbau die Fähigkeit zu erwerben, die Entwicklung der neuen Gesellschaft realistisch zu gestalten. In den folgenden Jahren entstand eine große Massenbewegung auf kulturellem Gebiet. Zirkel schreibender Arbeiter und Bauern, Dorfklubs, Klubs der Werktätigen, Arbeitertheater, Interessengemeinschaften und Zirkel auf allen Kunstgebieten entwickelten eine vielseitige Tätigkeit. Die schöpfe-